

Was macht mich satt?

**Gottesdienst an Erntedank, 4. Oktober 2020
Alte Kirche Öschelbronn**

„Aller Augen warten auf dich und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit.“ (Psalm 145,15)

EG 508,1-4 Wir pflügen und wir streuen

Psalm 104 EG 743

Eingangsgebet

Himmlicher Vater,
dankbar kommen wir heute vor dich.
Wir danken für
30 Jahre friedliche Revolution,
für alle guten Gaben,
die du in unser Leben gegeben hast.
In der Fülle übersehen wir
manchmal das, was unser
Leben reich macht.
Wir bitten dich:
Öffne unsere Augen
und unsere Herzen
für das, was wirklich zählt.
Gib uns, was unseren
Hunger nach Leben stillt.
schenke uns ein Wort
für unser Herz
und ein Herz für dein Wort.

In der Stille bringen wir dich, was uns bewegt.

Stille

Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft, noch seine Güte von mir wendet.

Schriftlesung: Jesaja 58,7-10

EG 602,1.4.6.7 Auf Seele, Gott zu loben

Was macht mich satt?

Predigt zu Markus 8,1-9

Hungrig waren sie. Und suchten bei Jesus mehr als nur Brot.
Als Predigttext für das heutige Erntedankfest hören wir, wie der Evangelist Markus uns von der Speisung der 4.000 berichtet. Im 8. Kapitel heißt es:

¹ Zu dieser Zeit war wieder eine große Volksmenge bei Jesus zusammengekommen. Da die Menschen nichts zu essen hatten, rief Jesus die Jünger zu sich. Er sagte zu ihnen:

² »Die Volksmenge tut mir leid. Sie sind nun schon drei Tage bei mir und haben nichts zu essen.

³ Wenn ich sie hungrig nach Hause schicke, werden sie unterwegs zusammenbrechen – denn einige sind von weit her gekommen.«

⁴ Seine Jünger antworteten ihm: »Wo soll in dieser einsamen Gegend das Brot herkommen, um diese Leute satt zu machen?«

⁵ Und er fragte sie: »Wie viele Brote habt ihr?« Sie antworteten: »Sieben.«

⁶ Und er forderte die Volksmenge auf, sich auf dem Boden niederzulassen. Dann nahm er die sieben Brote. Er dankte Gott, brach sie in Stücke und gab sie seinen Jüngern zum Verteilen. Und die Jünger teilten das Brot an die Volksmenge aus.

⁷ Sie hatten auch noch einige kleine Fische. Jesus sprach das Segensgebet über sie und ließ sie ebenfalls austeilen.

⁸ Die Menschen aßen und wurden satt. Danach sammelten sie die Reste und füllten damit sieben Körbe.

⁹ Es waren etwa viertausend Menschen. Jetzt schickte Jesus sie nach Hause.

(Text aus: BasisBibel. Neues Testament und Psalmen © 2012 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart)

„Herr, segne dein Wort an deiner Gemeinde.“

Hungrig waren sie zu Jesus gekommen. Manche von weit her. Es war nicht der Hunger nach Brot. Den kannten viele von ihnen auch. Die Tagelöhner, die Aussätzigen, die Blinden, Lahmen und Taubstummen. Die psychisch Kranken, die Süchtigen, oder wie man damals sagte: die von bösen Dämonen Getriebenen, sie alle waren zu ihm gekommen, genauso wie die Neugierigen, die Besserwisser und Rechthaber, die Schaulustigen und Schlachtenbummler oder auch nur Mitläufer, die sich in jeder großen Menge finden.

Ob sie genug zu essen und zu trinken hatten, war in diesen drei Tagen für sie zweitrangig. Doch nicht für Jesus. Er sieht nicht nur ihren geistlichen Hunger, nicht nur die Sehnsucht, wieder gesund zu werden, ein gutes Wort zu hören, etwas zu erleben, wovon man dem Nachbarn oder sogar den eigenen Kindern und noch den Enkeln erzählen kann, sondern er hört auch die knurrenden Mägen, er sieht die Ringe unter den Augen.

Und er fordert – wieder einmal – seine Jünger heraus.
Wir wissen heute, wie die Geschichte ausgeht,
hier und auch bei der Speisung der 5.000.
Am Ende werden alle satt.
Aber Jesus vollführt nicht einfach einen himmlischen
Zaubertrick, er lässt kein Manna vom Himmel regnen.
Das Reich Gottes ist keine One-Man-Show,
in der Gott der Super-Star ist,
weder damals bei Mose, noch jetzt bei Jesus.
Im Reich Gottes werden wir gefragt,
was wir brauchen, aber eben genauso,
was wir schon haben.

Und so stellt Jesus als erstes die Frage: „Wie viele Brote habt ihr?“.

Sieben, antworten sie. Sieben große Fladenbrote, knusprig gebacken,
inzwischen schon etwas hart, aber immer noch gut und
gerade genug für zwölf Mann.
Aber viel zu wenig für 4.000.
Für Jesus reicht es.
Sieben Brote.
Mehr als genug.

Sieben, das ist in der Bibel die Zahl, die auch für die Vollkommenheit steht –
und auch für das, was sich immer wiederholt.
Sieben mal sieben mal sollen die Jünger vergeben – und mehr.
Jeden Tag auf neue.
Sieben Tage hat die Woche, in diesem Rhythmus leben
und planen wir,
von Sonntag zu Sonntag.
In sieben Tagen schuf Gott die Welt.
Sieben Brote. Brot für jeden Tag.
Brot für die ganze Welt.

Wenn Menschen hungern, liegt es nicht daran, dass Brot fehlt.
Es gibt genügend Brot auf der Welt.
Als die Pandemie anfang, als die Menschen anfangen,
lebensnotwendige Dinge zu horten,
da wurden als erstes Klopapier und Nudeln knapp.
Aber Brot gab es immer genug.
Brot für jeden Tag.
Auch damals in Israel.

Wie Jesus die Leute satt gemacht hat,
das ist für viele eine der Fragen.
Wie hat er das nur gemacht?
Wir hatten diese Geschichte vor ein paar Wochen auch
und als ich die Kinder fragte, woher wohl all das Brot kam,
da zuckte eines nur mit den Achseln und sagte:

„Wieso? – Er ist doch Gott. Der kann das.“
Woher das Brot kommt, ist ein andermal eine spannende Frage –
und für manche vielleicht auch nicht. Gott kann Wunder machen.
Oder: Die haben halt alle geteilt.
Und wir sollen das auch. Solange, bis alle satt sind.
Amen, kann ich dazu nur sagen.

Aber eine Frage, die mich dabei umtreibt ist:
Was macht mich satt?
Was brauche ich?
Beim Essen ist das klar.
Aber die Menschen in der DDR vor dreißig Jahren hatten Brot.
Die meisten jedenfalls.
Bananen fehlten, Autos fehlten, Wohnungen fehlten,
aber Brot gab es.
Aber damit hätten die meisten vielleicht sogar noch leben können.
Arm, aber solidarisch.
War nicht alles schlecht im Osten,
manches besser als im Westen,
im Süden und im Norden Deutschlands.
Aber Freiheit fehlte.
Sagen können, was man denkt.
Ohne dafür eingesperrt zu werden.
Sich in der Kirche konfirmieren lassen statt der atheistischen Jugendweihe.
Ohne dafür verboten zu kommen, das Abitur zu machen.
Reisen können.
Ausreisen, wenn es einem zu viel wird, zu eng, zu arm,
fliehen können in ein anderes Land,
ohne dass man dafür an der Grenze erschossen wird
oder man einen im Mittelmeer ersaufen lässt.

Was macht mich satt, hier und heute?
Wie sieht ein Tag aus, wie sieht eine Woche aus,
wie sieht ein Leben aus,
in dem ich am Ende zufrieden die Beine hochlegen kann
und sagen: So, jetzt war es gut und genug.
Ein guter Rostbraten wäre da glaube ich nicht bei mir
Irgendwo in dieser Liste zu finden...

Aber was gehört außer Essen und Trinken,
Kleidung, Wohnung und Arbeit noch dazu?
Bei mir: Wenn etwas gelingen darf,
wenn ich meine Arbeit zufrieden aus der Hand legen kann.
Wenn ich das Leben feiern kann,
wenn der Abend ausklingt mit einem guten Gespräch,
wenn der Dank für das, was ich habe,
größer ist als die Sorge um das, was mir fehlt.
Versöhnt und im Frieden mit meinen Eltern und Kindern,
meinen beiden großen Brüdern und ihren Familien,

mit meinen Nachbarn und Freunden.

Aber dann eben auch die Frage:

Was macht die satt, die ich um mich herum habe?

Was braucht meine Frau, meine Kinder,
was brauchen meine Eltern und Geschwister?

Und was von dem, was ich von Gott geschenkt bekommen habe,
welches von den sieben Broten habe ich übrig,
was traue ich mich aus der Hand zu geben,
ganz ohne Angst, dass ich dann selbst nicht mehr satt werde?

Das ist für mich die spannende Frage.

Die Menschen damals haben die Antwort bei Jesus gesucht,
und manche haben sie bei ihm gefunden.
Sind satt geworden.

Ich stehe heute hier auf dieser Kanzel,
in einer von Lebensmitteln überfließenden Kirche,
weil auch ich die Antwort bei Jesus suche
und dem Brot, das er mir schenkt.

Weil es heißt,
dass Menschen von seinem Brot wirklich satt werden,
und noch genug haben, um andere satt zu machen.

Und ich freue mich darauf,
zu schmecken und zu sehen,
wie es ist, wenn er uns alle satt macht.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,
bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus.

Amen.

Brich mit dem Hungrigen dein Brot – ich lade sie ein, hinter der Maske dieses Lied
mitzusingen – aber nicht nur als Appell an meinen Banknachbarn oder mich selbst: sondern
gerne auch als Gebet an Gott, da wo ich selbst hungrig bin nach seinem Leben.

EG 420,1-5 Brich mit dem Hungrigen dein Brot

Fürbitten

Himmlischer Vater,
du stillst unseren Hunger nach Leben.
Du lässt uns sehen und schmecken,
wie freundlich Du bist,
nicht nur heute.

Wir bitten Dich für alle,

die auf der Suche sind nach dem,
was ihr Leben mit Sinn und Hoffnung erfüllt,
was ihren Hunger nach Leben stillt,
dass Du selbst ihnen begegnest.

Zeige uns, wo Du uns dazu gebrauchen willst,
öffne unsere Hände und unsere Herzen,
damit deine Liebe an ihr Ziel kommt.

Wir danken Dir,
dass es vor 30 Jahren zu einer friedlichen Revolution kommen durfte,
dass ohne Blutvergießen eine Diktatur beendet wurde,
dass Du Menschen in die Freiheit geführt hast,
durch Kerzen und Gebete,
durch Deine Barmherzigkeit.

Hilf, dass wir in diesem Land
weiter zusammenwachsen,
einander besser verstehen
und gemeinsam nach Wegen suchen,
dass auch in unserem Land
Dein Reich komme,
Dein Wille geschehe.

Wir bitten Dich für die Einsamen und Gefangenen,
für die Kranken und Sterbenden und für ihr Heil.

Und mit den Worten, die Dein Sohn uns gelehrt hat,
rufen wir zu Dir:

Vaterunser

Abkündigungen

Herzlichen Dank an Frau Falk, dass Sie heute unseren Gottesdienst musikalisch begleitet haben.

Das Opfer vom Gottesdienst am 27. September 2020, für unsere Partnergemeinde in Marksuhl betrug 266,20 €. Das heutige Opfer ist für die Alte Kirche vorgesehen. Vielen Dank für alles, was Sie geben.

Auf folgendes möchten wir hinweisen:

Die Öffnungszeiten des Pfarramtes hat ab diesem Monat jeweils dienstags und donnerstags geöffnet, montags bleibt das Pfarrbüro geschlossen.

Der Haushaltsplan 2020 und der Rechnungsabschluss 2019 werden bis 6. Oktober aufgelegt. Sie haben die Möglichkeit beides bei unserer Kirchenpflegerin Frau Muhl zu Hause in der Mörikestr. 7 einzusehen. Bitte melden Sie sich bei Frau Muhl, zwecks Terminabsprache vorher, unter Tel: 07032 75344, telefonisch an.

Am Mittwoch, den 7. Oktober machen die Konfirmanden von 2021 einen Ausflug ins Bibelmuseum nach Stuttgart. Treffpunkt ist um 14.30 Uhr am Bahnhof in Herrenberg
Am Freitag, den 9. Oktober findet im Gemeindezentrum um 14.30 der Seniorennachmittag mit Pfarrer Rainer Holweger statt. Das Thema lautet: Corona und die Arche Noah. Alle Senioren sind herzlich eingeladen.

Am Samstag, den 10. Oktober treffen sich die Konfirmanden von 2020 um 9.00 Uhr im Gemeindezentrum

Dafür, dass unsere Alte Kirche heute so wundervoll geschmückt ist, möchten wir dem Frauenkreis und den weiteren Helfern von Herzen danken.

Die Erntegaben sind auch in diesem Jahr wieder für das Martinslädle in Sindelfingen bestimmt. Wir danken herzlich für all die Gaben, die gespendet wurden.

Am Sonntag, den 11. Oktober ist wieder „Kinderkirche an besonderen Orten“, Treffpunkt um 10 Uhr hier an der Alten Kirche.

Im Gemeindezentrum feiern wir um 10.00 Uhr mit Pfarrer Rainer Holweger den Gottesdienst mit Taufe von Lea Hofbauer im Gemeindezentrum und um 11.30 Uhr den Taufgottesdienst von Lea Victoria Heinz in der Alten Kirche.

Wir bitten für die Kinder und ihre Eltern:

Vater im Himmel,

du hast den Eltern ihre Kinder geschenkt.

Wir danken dir dafür.

Wir wollen sie Jesus Christus anvertrauen.

Hilf ihnen, dass sie Vertrauen fassen zu Christus und seinem Wort.

Hilf den Eltern, sie im Glauben an dich zu begleiten.

Amen.

Segensbitte: EG 574 Nichts soll dich ängsten

Segen

Der HERR segne euch und behüte euch.

Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Der HERR erhebe sein Angesicht auf euch und schenke euch Frieden.

Amen.

Ein Angebot Ihrer Evangelischen Kirchengemeinde Öschelbronn

Tailfinger Str. 2, 71126 Gäufelden-Öschelbronn

Pfarrer Rainer Holweger, Tel. 07032 71380

E-Mail: pfarramt.oeschelbronn@elkw.de

Internet: www.evkirche-oeschelbronn.de